

hers frühem Tode nicht zustande gekommenen Territorialatlanten der Teilgrafschaft Hohenlohe-Neuenstein werden.

Gerhard Taddey berichtet über Michael Hospin (1565–1618), Humanist, Lehrer und Kartenmaler (Autodidakt), und berichtigt dabei die in der älteren Literatur aufgelaufenen Irrtümer. Geboren in Straßburg, kam Hospin 1592 als gräflicher Hofmeister nach Weikersheim, wurde dann Registrator (Archivar) und als solcher beauftragt, zu Rechtsstreitigkeiten die bildlichen, kartographischen Unterlagen nach der Natur, sog. »Augenscheine«, anzufertigen. Von diesen befindet sich eine große Zahl im Hohenlohe-Zentralarchiv. Dagegen befaßte sich Hospin, im Unterschied zu Schweickher, nicht mit der Arbeit an Territorialkarten oder mit Landesaufnahmen.

Felix Berner stellt die Geschichte der Verlegerfamilie Hallberger, d. h. die Firmengeschichte der Deutschen Verlagsanstalt (DVA) in Stuttgart, vor. Dies betrifft unseren Raum insofern, als der bisher älteste nachweisbare Vorfahre Hans Halberg 1363 Salzsieder in Hall gewesen ist. Im 15. Jh. konnte die Familie in den Haller Stadtadel einheiraten und stellte um 1500 einen der vier Haalmeister. Im 17. Jh. wanderte die Familie von Hall ab. Ein Zweig ließ sich in Wimpfen nieder, kam von dort über Frankfurt nach Stuttgart und stieg hier über den Buchdruck und den Buchhandel Mitte des 18. Jhs. in das Verlagsgeschäft ein.

Der Beitrag von Waldemar Kramer über Johannes Karg gen. Parsimonius (1525–1588), Theologe und Historiker, evangelischer Abt des Klosters Hirsau, geb. in Augsburg, könnte vielleicht die Genealogen veranlassen, einem evtl. bestehenden genealogischen Zusammenhang mit dem Reformator der Grafschaft Öttingen, Georg Karg (1512–1576), geb. in Heroldingen im Ries, nachzuforschen. *E. Grünwald*

12. Allgemeine Stadtgeschichte

Edith Ennen: Gesammelte Abhandlungen zum europäischen Städtewesen und zur rheinischen Geschichte. Hrsg. von Georg Droege [u. a.]. Bonn: Röhrscheid 1977. 576 S.

Es sind 37 Abhandlungen, die die »Kollegen, Freunde und Schüler« zum 70. Geburtstag der bedeutenden Historikerin zusammengestellt und vorgelegt haben. Sie betreffen einerseits die Stadtgeschichte, andererseits die rheinische Landeskunde (dabei auch vier ausgezeichnete Biographien). Jede landeskundliche Arbeit, auch wenn sie Orte in einem anderen Raum betrifft, kann der eigenen Landesgeschichte Anregung und Einsichten bringen. Aber auf dem Gebiet der Stadtgeschichte hat Frau Ennen grundlegende und wegweisende Arbeiten geschrieben. Es sei hier besonders auf die Beiträge »Die europäische Stadt des Mittelalters als Forschungsaufgabe unserer Zeit« (S. 42) und »Frühgeschichte der europäischen Stadt – wie ich sie sehe« (S. 259) hingewiesen. Im gleichen größeren Zusammenhang steht der Beitrag »Aufgaben der landschaftlichen deutschen Städteforschung aus europäischer Sicht« (S. 143). Daß auch für Selbstverwaltung und Gemeindebildung, Kirche und Schule, Beziehung der Stadt zu Burg und Territorium, Wallfahrt und Residenz stets aus größerer Sicht die jeweiligen Einzelfälle untersucht und eingeordnet sind, versteht sich für eine Historikerin der guten alten Schule von selbst. Wir danken Edith Ennen für diese Auswahl aus ihrem fruchtbaren Wirkungskreis. *G. Wunder*

Städteforschung. Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster. Hrsg. von Heinz Stoob. Reihe A: Darstellungen. Köln, Wien: Böhlau.

11: Beiträge zum hochmittelalterlichen Städtewesen. Hrsg. von Bernhard Diestelkamp. 1982. XXVI, 235 S.

12: Beiträge zum spätmittelalterlichen Städtewesen. Hrsg. von Bernhard Diestelkamp. 1982. XX, 169 S.

13: Bernd-Ulrich Hergemöller: Fürsten, Herren und Städte zu Nürnberg 1355/56. Die Entstehung der »Goldenen Bulle« Karls IV. 1983. XIII, 278 S.

18: Haus und Familie in der spätmittelalterlichen Stadt. Hrsg. von Alfred Haverkamp. 1984. XXII, 364 S.

19: Städteordnungen des 19. Jahrhunderts. Beiträge zur Kommunalgeschichte Mittel- und Westeuropas. Hrsg. von Helmut Naunin. 1984. VIII, 345 S.

21: Civitatum Communitas. Studien zum europäischen Städtewesen. Festschrift Heinz Stooß zum 65. Geburtstag. Hrsg. von H. Jäger [u. a.]. Tl. 1 u. 2. 1984. XL, 904 S.

Heinz Stooß war von 1969 bis 1984 Direktor des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster. Zu seinem 65. Geburtstag haben ihm 42 Autoren durch Beiträge zum Thema ihre dankbare Reverenz erwiesen. Wenn auch die nordwestdeutschen Städte im Vordergrund der Bände stehen, so sind doch auch Bayern, Bayerisch Schwaben, das salzburgische Hallein, ja sogar italienische, aquitanische, irische und spanisch-amerikanische Städte vertreten. Vom Thema her werden städtische Entwicklungsphasen, Genossenschaftsformen, Freiheitsbewegungen, Territorien, Stadttypen, Bevölkerungen vom Patriziat bis zu den »Bonhasen«, Stadtbilder, Karten (Stooßs besonderes Anliegen) und Stadthistorie behandelt, so daß vielfache Anregungen von dem Band ausgehen dürften.

Wir haben auf die Bände 8–10 der Reihe »Städteforschung« bereits hingewiesen (WFr. 66, 1982, S. 247). Unter den 20 Autoren der beiden Bände über das Hochmittelalter finden sich auch Mitarbeiter unseres Jahrbuchs: 11, 196 T. Roslanowski (vgl. WFr. 63, 1979, S. 178) und 12, 18 J. Sydow (WFr. 58, 1974, S. 35), der hier die landesherrlichen Städte des deutschen Südwestens in nachstaufischer Zeit behandelt. Für Hohenlohe verweist er dabei auf die Arbeit von Heinz Stooß »Zur Städtebildung im Lande Hohenlohe« in der Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 36 (1973). Die Untersuchung von Hergemöller über die Entstehung der Goldenen Bulle (A 13) bietet zahlreiche landesgeschichtliche Bezüge (vgl. Hellermünze). Wir möchten lediglich darauf aufmerksam machen, daß sich in der süddeutschen Forschung die Schreibweise Limpurg bei der Familie der Reichsschenken zur Unterscheidung von den zahlreichen anderen Limburgen eingebürgert hat. Die 14 Beiträge im Band 18 dürften besonderes Interesse bei allen Geschichtsfreunden finden, behandeln sie doch u. a. die Stellung von Frau und Kind, Ehe und Familie, Gesellen und Familienbetrieb, Alltagsleben, Verbrauch der privaten Haushalte im Spätmittelalter, also Themen, die in den letzten Jahren stark in den Vordergrund der Forschung getreten sind. Politisch aktuell dürften die elf Beiträge zur Entwicklung der Kommunalverfassung im Band 19 sein; dabei hat H. Croon die Gemeindeordnungen in Südwestdeutschland behandelt.

Was Heinz Stooß und seine Mitarbeiter in diesen Bänden geleistet haben, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Tagungen wurden organisiert, Vorträge gehalten und diskutiert, Mittel zur Veröffentlichung beschafft und schließlich Anregungen, Fragestellungen und Ergebnisse der geschichtlich interessierten Öffentlichkeit vorgelegt. Die Detailarbeit der Einzeluntersuchungen, die landesgeschichtliche Beziehung und der Vergleich über die Grenzen des Landes und der Nationen hinaus haben die Entwicklung des Geschichtsbilds in den letzten Jahrzehnten in ungeahnter Weise bereichert. Schließlich ist ja die Stadt eine europäische Erscheinung, die Städteforschung ein europäisches Problem, wovon die Beiträge englischer, französischer, polnischer Forscher Zeugnis ablegen. Mögen diese Bände viel gelesen und benutzt werden!

G. Wunder

13. Einzelne Orte

Geschichte der Stadt Augsburg von der Römerzeit bis zur Gegenwart. Hrsg. von Gunther Gottlieb, Wolfram Baer [u. a.]. Stuttgart: Theiss 1984. XI, 708 S., III.

Wenn eine bedeutende Stadt wie Augsburg ihr 2000jähriges Jubiläum feiert, dann fällt auch etwas für die Forschung ab, und das geschieht nun in diesem gewichtigen Band, der 69 Beiträge von 46 Autoren enthält. Die Anwesenheit einer Universität trägt wesentlich dazu bei, daß sich Forscher für einzelne Themen fanden. Die Römerstadt, die Bischofsstadt des heiligen